Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 488. Jahrgang 195.

Bezugs-Preis für Halle und Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 8859. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich portmal. — Gratis-Beilagen: Hall Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Zu Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landwirthsch. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 17. Oktober 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Die Burengenerale in Berlin.

Die Burengenerale sind am Mittwoch Nachmittag in Berlin angekommen und von der Bevölkerung mit unendlichem Jubel begrüßt worden. Es liegt darüber folgende Meldung aus Berlin vor:

Die Burengenerale Botha, De Wet und Delarey trafen um 5½ Uhr Abends auf dem Bahnhof Zoologischer Garten ein und fuhren nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Empfangsausschusses, Abgeordneten Lüdhoff, durch die von der Volksmenge eingesäumten Straßen nach dem „Hotel Prinz Albrecht", wo sie der bekannte Schriftsteller Johannes Trojan namens des Gesammtausschusses mit einer poetischen Ansprache begrüßte. Die Volksmenge, welche dicht gedrängt seit Stunden auf den Straßen geharrt hatte, bereitete den Generalen stürmische Huldigungen. Trojan widmete ihnen folgenden Willkommensgruß:

„Willkommen! Helden von Transvaal!
Willkommen! Klingt's viel tausend Mal,
Nicht konnte Lieb'res uns gescheh'n,
Als in die Augen Euch zu seh'n,
Zu drücken Euch die starke Hand.
Willkommen seid im deutschen Land!

Euch sind wir, Eurem Heldenmuth,
Im Geist gefolgt durch Gluth und Blut,
Mit Euch oft haben wir gewagt,
Gehofft, gejubelt und geklagt.
Dank Euch, durch die wir miterlebt,
Was freien Mannes Herz erhebt!

So schloß um uns und Euch sich fest
Ein Band, das nie sich lösen läßt.
Längst hat, erkämpft durch Euer Schwert,
Euch unseres Volkes Herz gehört.
Nun, zu den Herzen nehmt die Hand,
Die Ihr jetzt samt ins deutsche Land!

Bewundrung hat nach mancher Schlacht
Euch Lorbeerkränze dargebracht,
Euch selbst und Eurer tapf'ren Schaar;
Heut einen Kranz bringt Liebe dar,
Und Freude reicht auch den Pokal.
Willkommen, Helden von Transvaal!

Nach dieser poetischen Begrüßungsansprache nahm Botha das Wort, dankte für den prächtigen Empfang und betonte, daß das Kommen der Generale keinen politischen, sondern nur einen philantropischen Zweck habe, weil das Burenvolk im Elend liege. Das Elend sei so tief, daß es sich nicht in Worten ausdrücken lasse.

Die Generale begaben sich dann auf ihre Zimmer, erschienen aber infolge des anhaltenden Jubels der auf der Straße versammelten Menge bald wieder auf dem Balkon, von wo Botha nochmals eine Ansprache hielt, worin er denselben Gedanken Ausdruck gab, wie in der ersten. Hierauf nahm De Wet das Wort und führte aus, die Buren seien im Kampfe besiegt worden und fügten sich. Die Generale seien nicht gekommen, Rache zu suchen. Aber in ihrem Lande herrsche furchtbare Noth, sie brauchten deshalb Hilfe. De Wet schloß mit herzlichem Dank für den Empfang. Darauf dankte Delarey ebenfalls noch mit einigen Worten.

Ueber die gescheiterte Audienz der Burenhelden beim Kaiser schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." offiziös noch Folgendes an der Spitze des Blattes:

Ueber die gescheiterte Audienz der Burengenerale bei Sr. Majestät dem Kaiser sind in den letzten Tagen viele einander widersprechende Angaben, zum Theil unter Berufung auf die Generale selbst, verbreitet worden. Dabei hat es bei der Neigung mancher Blätter, der eigenen Regierung am Zeuge zu flicken, auch an Anzweiflungen der Genauigkeit unserer Darstellung vom 9. Oktober nicht gefehlt. Wir halten es deshalb für nützlich und erforderlich, nochmals auf die Angelegenheit zurückzukommen.

Am 18. September hatte sich Seine Majestät der Kaiser auf Vorschlag des Reichskanzlers bereit erklärt, die Generale zu empfangen, wenn sie sich durch Vermittelung des englischen Botschafters in Berlin anmelden lassen und sich antienglischer Agitation enthalten würden. Die Generale wurden hiervon in Folge Verfügung des Auswärtigen Amts an den Kaiserlichen Vertreter im Haag in Kenntniß gesetzt, und De Wet erklärte in ihrem Namen, daß sie das Kaiserliche Anerbieten annähmen und mit den Bedingungen einverstanden wären.

Durch ein Telegramm aus dem Haag, das gleichzeitig in mehreren deutschen Blättern erschien und aus burischer Quelle geschöpft war, wurde zuerst in der Presse am 27. September bekannt, daß die Generale eine Audienz bei dem deutschen Kaiser haben würden. Am 6. Oktober liefen sie jedoch der amtlichen Vertretung des Reichs im Haag mittheilen, daß eine Anfrage bei dem englischen Botschafter nicht in ihrem Plane gelegen habe, und daß sie daher die Vermittlung des englischen Botschafters nicht nachsuchen würden, es sei denn, daß vorher ein förmlicher Auf Seiner Majestät an sie ergänge.

Gegen unsere Bemerkung, daß die Generale anderen Sinnes geworden seien, ist gesagt worden, daß sie doch nach wie vor bereit gewesen wären, das Gesuch um Vermittelung bei dem englischen Botschafter anzubringen. Das Entscheidende ist aber, daß sie erst das Kaiserliche Anerbieten ohne Vorbehalt angenommen hatten, nachträglich jedoch den vorgeschriebenen Schritt bei der englischen Botschaft noch von einer Seiner Majestät dem Kaiser zugemutheten Bedingung abhängig machen wollten. Sie führten hierfür an, daß auch König Eduard sie habe rufen lassen. Dieser Vergleich trifft nicht zu, da Kaiser Wilhelm nicht ihr Souverän ist und bei der Audienz am englischen Hofe die Vermittelung eines fremden Botschafters überhaupt nicht in Frage kommen konnte. Nachdem die Generale die lediglich den bestehenden Gepflogenheiten entsprechende Bedingung Sr. Majestät des Kaisers angenommen hatten, stellte sich ihre Erklärung vom 6. Oktober, wonach sie nicht auf dem geordneten Wege um eine Audienz bitten, sondern zu einer solchen berufen sein wollten, als ein Novum dar, das die Sachlage vollständig veränderte und das Scheitern der Audienz bewirken mußte.

Die „Rhein.-Westf. Ztg." erhält zur Audienzaffäre von einer den Betheiligten nahestehenden Seite folgende Aufklärung:

Die Generale haben weder bei Königin Wilhelmina, noch König Leopold, noch Kaiser Wilhelm II. jemals um Audienz gebeten. Pfarrer Schowalter, Sekretär des Burenhilfsbundes, wandte sich in einem Schreiben durch eine Mittelsperson an den Kaiser und bat um einen Empfang der drei Generale. Der Empfang wurde durch eine diplomatische Persönlichkeit mündlich zugesagt unter der selbstverständlichen Bedingung, daß die Einführung durch den englischen Botschafter erfolge. Trotz aller vielleicht auftauchenden Empfindungen nahmen die drei Generale durch De Wet die Bedingungen an. Nun fand sich aber ein gegenseitiges Mißverständniß. Die Generale erwarteten täglich eine „Berufung". Sie kam nicht. Es ergab sich nämlich, daß Pfarrer Schowalter ohne jede Ermächtigung in seinem Schreiben behauptet hatte, die Generale wünschten sehnlichst eine Audienz. Die Folge wäre dann doch nun die amtliche Bitte um Audienz gewesen. Diese Bitte konnten die Generale nicht aussprechen, weil in England sofort gefragt wäre, „weshalb suchen die Generale die Audienz; sie haben doch hier kein geldliches also ein politisches Interesse." Das würde geeignet gewesen sein, wie De Wet sagte, „ihnen den Weg nach Afrika zu versperren." So schleppte sich die Sache hin, es erfolgte kein Audienzgesuch. Um diese Zeit erfuhr das Auswärtige Amt von der Sache. Es war trotz, hiermit sie unter den Tisch fallen lassen zu können und fleißte sich um so mehr auf die Nothwendigkeit, die Generale nicht „zur Audienz zu berufen". Einer solchen Berufung konnten die Generale folgen, denn in diesem Falle hatte nur der Kaiser den Wunsch geäußert, die drei zu sehen aus allgemein menschlichen, militärischen und sonstigen gesellschaftlichen Rücksichten. Das Auswärtige Amt entnahm aus der Zögerung oder stellte sich, als wenn es glaube, die Generale wollten die Bedingungen nicht annehmen. So erschien dann die Note der „Nordd. Allg. Ztg.", die Audienz sei endgiltig abgethan.

Zu Ehren der Burengenerale fand Abends 8 Uhr eine Festitzung des Burenhilfsbundes statt, die Professor Siemering mit einer Ansprache eröffnete, worin er einen geschichtlichen Rückblick über die Entstehung des Deutschen Burenhilfsbundes gab und mittheilte, daß im Ganzen 700 000 Mark gesammelt seien, wovon noch 200 000 übrig seien, die den Generalen übergeben werden sollen. Redner übergab dann De Wet die Anweisung auf diese Summe. Darauf wurden weitere Geldbeträge überreicht, und zwar vom Chefredakteur Engel vom „Reichsboten" und vom Chefredakteur Lange der „Deutschen Zeitung". Letzterer hielt dabei eine Ansprache, worin er seine Freude aussprach, den Generalen die Hand schütteln zu können, und worin er die Generale als Helden feierte. Hierauf folgte ein einfaches Mahl.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 17. Oktober.

* **Einberufung des Landtages.** Infolge der geplanten Verstaatlichung verschiedener Privatbahnen wird, wie ein Berichterstatter meldet, das Preußische Abgeordnetenhaus bereits in allernächster Zeit einberufen werden. Einige dieser Bahnen müssen nämlich nach den bestehenden Verträgen vom Staate schon am 1. Januar 1903 in Betrieb genommen werden, was eine schleunige Beschlußfassung des Landtages in dieser Angelegenheit erfordert. In parlamentarischen Kreisen werde damit gerechnet, daß es diesmal nicht möglich sein werde, den Etat bis zum 1. April 1903 fertigzustellen und infolgedessen eine Herbstsession des Abgeordnetenhauses nothwendig sein werde.

* **Die Parteien und der Zolltarif.** Die Fraktionen des Reichstages haben angesichts der zweiten Berathung des Zolltarifs ihren Standpunkt gekennzeichnet. Die konservative Reichstagsfraktion trat Donnerstag Vormittag 10 Uhr unter dem Vorsitz des Abgeordneten Rettich zusammen. Nach dem Abschlusse der ersten Lesung des Zolltarifs in der Zolltarifkommission hatte sie am 22. September ihre Stellung berathen und dahin festgelegt: Die konservative Partei steht nach wie vor fest auf dem Boden des ausreichenden Schutzes der gesammten nationalen Arbeit. Daher ist 1. der Zolltarifentwurf der verbündeten Regierungen nicht annehmbar. 2. Auch die Beschlüsse der ersten Lesung in der Kommission berücksichtigen die berechtigten Wünsche der Landwirthschaft nicht genügend. An der Bindung der Getreide- und Viehzölle ist unbedingt festzuhalten. 3. Sollten die Forderungen der Landwirthschaft nicht eine wesentlich weitergehende Berücksichtigung finden, so ist eine namhafte Herabsetzung der Industriezölle nothwendig. In mehrstündiger Berathung wurden am gestrigen Donnerstag nochmals alle Fragen erörtert und die Festhaltung an den Beschlüssen vom 22. Sept. von verschiedenen Seiten proklamirt. Man einigte sich vorläufig dahin, in Unterhandlungen mit anderen Parteien, namentlich dem Centrum, treten zu wollen. Bindende Beschlüsse wurden sonst nicht gefaßt, die Verhandlungen sollen am Freitag fortgesetzt werden. — Das Centrum hat den Zolltarif einige Stunden berathen und dem Vernehmen nach sich dahin entschieden, die Kommissionsbeschlüsse zweiter Lesung aufrecht zu erhalten. — Die freikonservative Partei hat eine neue Sitzung zur Stellungnahme für die 2. Lesung des Zolltarifs nicht abgehalten. Sie steht auf dem Boden der Beschlüsse vom 23. September d. Js. Damals wurde das Festhalten an den Kompromißbeschlüssen der ersten Lesung der Kommission einstimmig beschlossen und im Uebrigen festgestellt, daß die Reichspartei einheitlich für den Schutz der nationalen Arbeit in der Landwirthschaft und in der Industrie und für die Solidarität der Interessen beider Produktionszweige eintreten werde. Es wurden dabei noch Wünsche auf weitergehenden Schutz der landwirthschaftlichen Interessen angeregt, aber als aussichtslos zurückgestellt.

* Der „Dziennik Berlinski" erfährt aus ganz sicherer Quelle, daß die **Polenfraktion** in ihrer letzten Sitzung mit sechs gegen fünf Stimmen beschloß, für den Zolltarifentwurf zu stimmen.

* In der Donnerstag-Sitzung des **Bundesraths** wurden der Antrag des Königreichs Sachsen betreffend die Erweiterung der Leistungen der Landes-Versicherungsanstalt Königreich Sachsen gemäß § 45 des Invalidenversicherungs-Gesetzes, sowie die Vorlagen betreffend ein am 4. Juni 1902 zwischen dem Reiche und Italien geschlossenes Abkommen zur Abänderung des Uebereinkommens vom 18. Januar 1892 über den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz und ein am 26. Mai 1902 zwischen dem Reiche und der Schweiz geschlossenes Abkommen zur Abänderung des Uebereinkommens vom 13. April 1892 über den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz, sowie der Entwurf einer Bekanntmachung über Bestimmungen für den Kleinhandel mit Garn den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Ferner wurde die Zustimmung ertheilt den Anträgen der Ausschüsse über die Vorlage vom 1. Juli d. Js. betreffend Erlaß von Salzsteuer für zur Viehfütterung verwendetes Steinsalz, sowie über die Vorlage vom 19. September d. Js. betreffend Erstattung des Zolles für Kalbfleisch, ferner dem Berichte über die Vorlage betreffend die Beaufsichtigung schaumburg-lippischer privater Versicherungsunternehmungen und über den Antrag Badens, betreffend den Bezug von Unfallrenten durch Hinterbliebene eines Ausländers in ausländischen Grenzbezirken, sowie den Berichten über die Vorlage vom 18. September d. J. betreffend Aenderungen der Satzungen der Preußischen Hypotheken-Aktienbank, über die Vorlage betreffend die Ergebnisse der Volkszählung von 1900, die Außerkurssetzung der Zwanzigpfennigstücke aus Nickel sowie über den Bericht der Reichsschulden-Kommission betreffend die Verwaltung des Schuldenwesens und der ihrer Beaufsichtigung unterstellten Fonds ꝛc.

* **Der Kaiser** ist, wie schon kurz gemeldet, am Donnerstag Vormittag von Cadinen über Marienburg in Danzig eingetroffen. Der Kaiser, welcher die Uniform des Leibgardehusaren-Regiments Nr. 1 trug, begab sich zunächst, von der zahlreichen Menge lebhaft begrüßt, in offenem Wagen nach dem Generalkommando. Nach einem Aufenthalte von etwa zehn Minuten fuhr der Kaiser in Begleitung des Generalleutnants v. Braunschweig die große Allee hinunter nach der Villa des Brigadekommandeurs Generalmajor v. Mackensen und stattete diesem einen Besuch ab, der etwa 20 Minuten währte. Mittlerweile hatten sämmtliche Schwadronen der beiden Leibhusaren-Regimenter auf dem Wege von der Villa des Generalmajors v. Mackensen nach dem Offizierkasino Aufstellung genommen. Se. Majestät ritt darauf die Fronten der Truppen ab, die ihn mit lautem Hurrah begrüßten. Im Kommandeurzimmer des Kasinos begrüßte der Kaiser alsdann den neuen Oberpräsidenten von Westpreußen, Delbrück, der auf besonderen Wunsch Sr. Majestät erschienen war. Bei der Tafel, welche gegen 12 Uhr begann, saß der Kaiser zwischen dem Oberpräsidenten Delbrück und dem Generalleutnant v. Braunschweig. — Der Kaiser ist Nachmittags 1 Uhr von Langfuhr nach Potsdam abgereist und traf Abends 10¼ Uhr in Wildparkstation ein.

* **Der Kronprinz** ist Donnerstag Vormittag 9¼ Uhr in Wildpark eingetroffen und hat sich nach dem Neuen Palais begeben.

* **Die kaiserlichen Prinzen** August Wilhelm und Oskar sind in Begleitung ihres Gouverneurs Major von Gontard am Mittwoch Abend zum Besuche der Ausstellung in Düsseldorf eingetroffen.

* **Ordensverleihungen an englische Offiziere.** Der Kaiser hat folgende Ordensauszeichnungen verliehen: das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens dem Kriegsminister John F. Brodrick; den Rothen Adler-Orden 1. Klasse dem Generalleutnant Kelly-Kenny und dem Generalleutnant John French; den Rothen Adler-Orden 2. Klasse dem Obersten Sclater; den Rothen Adler-Orden 4. Klasse dem Leutnant Dudley-Majoribanks; den Königlichen Kronen-Orden 1. Klasse dem Generalmajor Ian Hamilton.

* **Dänemark und Deutschland.** Die Stellung Deutschlands und Dänemarks zu einander wird von der Kopenhagener Presse weiter erörtert, und zwar in einem Sinne, der unseren Anschauungen und Wünschen vollkommen entspricht. Das in letzter Zeit wiederholt citirte einflußreiche Linkenblatt „Politiken" sagt in der neuesten Ausgabe: „Die Stellung zwischen den beiden Ländern ist ganz klar, sobald Dänemark seine vorbehaltlose, freundliche Gesinnung offenbart und Deutschland dies versteht." Und im Anschluß daran wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß das gute Einvernehmen von Einfluß auf die preußische Politik gegenüber den Nordschleswigern werden wird, „sodaß," heißt es wörtlich, „ruhigere Verhältnisse und Sicherheiten für diejenigen geschaffen werden, welche dänisch zu sprechen wünschen, selbst wenn sie deutsche Staatsbürger sind." Die dänische Sprache ist nicht Gegenstand des Kampfes; dieser richtet sich vielmehr gegen diejenigen, welche nicht müde werden, der nordschleswigschen Bevölkerung zu predigen, Nordschleswig gehöre zu Dänemark, der „Tag der Befreiung" müsse kommen. „Politiken" versichert denn auch von Neuem, das dänische Volk wolle Freundschaft mit Deutschland, habe sie lange schon gewollt und die Kliquen besäßen keinen maßgebenden Einfluß mehr.

Die Protestler in Nordschleswig werden in der That ohnmächtig sein, sobald ihnen jede Unterstützung für ihr verderbliches Treiben aus Dänemark vorenthalten wird. Wir glauben, daß man im Norden dies mehr und mehr begreift,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190210172-19/fragment/page=0001

denn diese Zurückhaltung ist die Vorbedingung eines auch von deutscher Seite lange ersehnten freundlichen Einvernehmens. Die nordschleswigschen Protestblätter schweigen sich aus, sie wollen keine Ruhe, sie stehen ja mit ihren Führern „auf dem äußersten Protestdstandpunkt."

* **Schutzmahregeln gegen die Cholera** trifft folgender neue Erlaß des Kultusministers:

Bei dem epidemischen Auftreten der Cholera in Egypten und Ostsibirien erscheint die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Seuche auch zu uns kommt. Da die Krankheit erfahrungsgemäß durch die Wäsche und Kleidungsstücke von Erkrankten verschleppt, ganz besonders aber dadurch verbreitet wird, daß Choleradakterien in das Wasser von Brunnen und zentralen Wasserversorgungsanlagen hineingelangen, so ist es geboten, schon jetzt dafür Sorge zu tragen, daß die zur Desinfektion von Wäsche und Kleidungsstücken bestimmten Apparate sich in leistungsfähigem Zustande befinden, und daß die in Benutzung befindlichen Wasserversorgungs-Anlagen ein einwandfreies Wasser liefern. Der Minister ersucht daher die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin, mit thunlichster Beschleunigung die in ihrem Bezirk befindlichen Desinfektionsanstalten und Desinfektionsapparate, soweit sie öffentlich benutzt werden, sowie die zentralen Wasserversorgungs-Anlagen einer außerordentlichen Besichtigung durch die zuständigen Kreisärzte unterziehen zu lassen und über das Ergebniß binnen 8 Wochen an den Minister zu berichten. Es wird der Erwägung anheimgestellt, in wie weit es nothwendig und durchführbar ist, auch die in öffentlicher Benutzung stehenden Brunnen einer Revision durch die Kreisärzte zu unterwerfen. Der Minister giebt an, wie die Desinfektionsapparate für strömenden Wasserdampf zu prüfen sind, und hat die hygienischen Institute angewiesen, die erforderlichen bakteriologischen Untersuchungen auszuführen. Da der Minister die Gelegenheit benutzen will, um ein Bild vom gegenwärtigen Stande des Desinfektionswesens überhaupt zu erlangen, soll dem Bericht eine Uebersicht nach bestimmtem Muster beigefügt werden. Wo sich Zweifel an der gesundheitsgemäßen Anlage und Leistungsfähigkeit von Wasserwerken ergeben, soll das Wasser 3 Mal wöchentlich bis auf Weiteres bakteriologisch untersucht und das Ergebniß dem Landrath, in Stadtkreisen dem Regierungspräsidenten von 14 zu 14 Tagen fortlaufend angezeigt werden.

* Die von Deutschland angeregte Konferenz zur **internationalen Funkentelegraphie** dürfte, wie die „Allg. Ztg." hört, nicht vor dem Frühjahr 1903 in Berlin eröffnet werden.

Deutscher Reichstag.

195. Sitzung vom 16. Oktober 1902, Nachm. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf v. Bülow, Graf Posadowsky, Frhr. v. Rheinbaben, Frhr. v Thielmann, v. Podbielski, Moeller und zahlreiche Kommissare.

Das Haus ist stark besetzt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Verlesung der Interpellation der Freisinnigen und Sozialdemokraten, betreffend die Fleischnoth.

Staatssekretär **Graf v. Posadowsky** erklärt, sowohl die preußische Regierung, wie einige andere Regierungen haben eingehende Erhebungen in die Wege geleitet. Sobald diese abgeschlossen sind, sei der Reichskanzler bereit, die Interpellation zu beantworten.

Präsident **Graf Ballestrem:** Nach dieser Erklärung müssen wir diesen Gegenstand verlassen.

Es folgt die zweite Berathung des Zolltarifgesetzes nebst Zolltarif.

Präsident **Graf Ballestrem** schlägt vor, zunächst nur die Besprechung über das Zolltarifgesetz zu eröffnen, und zwar über § 1 Abs. 2, zunächst nur Mindestzölle für Getreide.

Abg. **Singer** (Soz.) zur Geschäftsordnung: Ich möchte Sie bitten, nicht mit dem Tarifgesetz zu beginnen, denn das wäre unlogisch und unmöglich, weil der § 1 von dem Tarif spricht und wir nicht wissen, was später in diesem Tarif beschlossen wird.

Präsident **Graf Ballestrem:** Hätte der Abg. Singer meinen Worten zugehört, so hätte er bemerkt, daß ich Alinea 1 des § 1 jetzt nicht zur Verhandlung stellte. Der weitere Einwand, daß im Tarif andere Bestimmungen beschlossen werden könnten als in § 1, ist dadurch widerlegt, daß die zugehörigen Bestimmungen zugleich verhandelt werden sollen. — Hält der Abg. Singer seinen Widerspruch aufrecht, so müssen wir darüber abstimmen.

In der Abstimmung wird der Antrag Singer abgelehnt.

Die Regierungsvorlage enthält Minimalzölle für Roggen 6 Mark, für Weizen 5,50 Mark. Die Kommission hat diese Sätze um je 50 Pfg. erhöht.

Abg. **Frhr. v. Wangenheim** (Bund der Landwirthe) wünscht bei allen Getreidearten einen Zoll von 7,50 Mark.

Reichskanzler **Graf Bülow:** Ich danke zunächst den Kommissionsmitgliedern im Namen der Regierung für die hingebungsvolle Arbeit bei der Vorberathung, auch wenn man nicht allen Einzelheiten beistimmen kann. Die Regierungen hoffen, daß sich eine Verständigung über die endgiltige Gestaltung erzielen lassen wird. Jetzt vor der zweiten Lesung will ich im Namen und im Einverständniß mit den Regierungen deren Standpunkt kurz präzisiren. Ende Dezember 1903 können wir die Handelsverträge kündigen und neue abschließen. Dabei wollen wir der Landwirthschaft im ihrer schweren Lage helfen und ihr den inneren Markt wahren, zugleich aber auch der Industrie die Blüthe, die sie mit Mühe erworben hat, erhalten und ihr den nothwendigen Markt bewahren. Manche halten die Tarifautonomie für das beste Mittel für diesen Zweck. Aber auch Anhänger der Autonomie halten langfristige Handelsverträge für wünschenswerth und dasselbe meint die Regierung im Interesse von Handel, Industrie und Landwirthschaft. Aber wir wollen keine Verträge um jeden Preis, sondern unser Interesse wahren, und dazu brauchen wir eine bessere Grundlage zu Vertragsverhandlungen. Andere Länder, so Italien und Rußland, haben ihren Zolltarif vielfach gerade in Punkten erhöht, die für unseren Export wichtig sind, Amerika, die Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Rumänien erhöhen viele Kollpositionen. Auch sonst änderten sich im letzten Dezennium die wirthschaftlichen Verhältnisse. In der Schweiz und in Rußland hat sich die Industrie gehoben. Diese Länder wollen ihren Innenmarkt behalten, und wenn wir unseren Export dahin ermöglichen wollen, müssen wir bei den Verhandlungen mehr bieten als früher. Dazu machten wir den spezialisirten Tarif, haben auch bei vielen handelspolitisch wichtigen Waaren den Tarif erhöht, um bei den Verträgen etwas bieten zu können, und einen genügenden Spielraum zu haben. Im Tarifgesetz sind auf Wunsch der Landwirthschaft für die Hauptgetreidearten Minimalsätze vorgeschlagen. Die Zollsätze selbst für diese Getreide sind Einigen zu hoch, weil sie die Lebenshaltung der Arbeiter verschlechtern. Andere halten sie für zu niedrig wegen der Interessen der Landwirthschaft. Die verbündeten Regierungen halten die Zölle für richtig normirt, um der Landwirthschaft zu helfen und langfristige Handelsverträge noch möglich zu machen. Die verbündeten Regierungen verkennen keineswegs die Schwierigkeiten, mit denen die Landwirthschaft zu kämpfen hat; es ist ja unsere Pflicht, der Landwirthschaft zu helfen, soweit das Interesse anderer Erwerbsstände und der Abschluß langfristiger Verträge dies zuläßt. Das verlangt das wohlverstandene allgemeine Interesse. Aus diesen Rücksichten haben wir uns zu Minimal- und Maximalsätzen entschlossen, die an sich nicht nur der Landwirthschaft zu helfen geeignet sind, sondern andererseits auch nicht die Lebenshaltung der Arbeiter verschlechtern. Für eine ersprießliche Lage der Industrie sind andere Umstände maßgebend wie die Höhe der Getreidezölle. Bei hohen Zöllen hat sich unsere Industrie entwickelt. Wir wollen jedes Erwerbsgebiet schützen, die Landwirthschaft wie die Industrie, deren Absatzgebiete wir erhalten und mehren und vor jähen Preis- und Exportschwankungen schützen wollen und müssen. Eine Fortentwickelung der Industrie nützt auch der Landwirthschaft, sie schafft ihr gute, kaufkräftige Abnehmer. Wir müssen sie aber auch gegen allzustarke Auslandskonkurrenz schützen, also uns auf der mittleren Linie halten. (Ahal) Deutschland ist theils Agrar-, theils Industriestaat, also müssen wir beider Interessen schützen, auch mit Rücksicht auf das Allgemeinwohl. Dazu brauchen wir eine mittlere Linie, die wir in der Vorlage gefunden zu haben glauben. Die Arbeiter haben weniger Interesse an billigen Lebensmitteln, als an dauernder guter Arbeitsgelegenheit, die Industrie hat keinen Anspruch auf so billige Arbeitslöhne, daß die Landwirthschaft für ihre Produkte keine guten Preise zu finden vermag. Auch früher ist bei höheren Getreidezöllen und -Preisen die Industrie gewachsen; die Weizenzölle haben in Frankreich — sie betragen 5,50 Frcs. — der Industrie nicht geschadet, die dortige Regierung, der Sozialdemokraten angehörten, hat keine Reduktion dieses Zollsatzes verlangt. Auch das industrielle England schreckt nicht vor Getreidezöllen zurück. Also brauchen auch wir nicht davor zurückzuschrecken. Je mehr man aber den Zoll erhöht, desto mehr wächst die Gefahr, die Konsumenten, und besonders die Arbeiter, zu schädigen. Auch die Rücksicht auf den Weltmarktpreis wird die Höhe der Getreidezölle mitbedingen. Im Jahre 1891 widerstanden wir bei den hohen Getreidepreisen der Versuchung, die Getreidezölle zeitweise zu ermäßigen. Auch jetzt haben wir die bestehenden Preisverhältnisse bei Normirung der Zollsätze berücksichtigt; ihre Erhöhung würde den Abschluß von Handelsverträgen gefährden. Der Gesetz-Entwurf ist das Ergebniß eines Kompromisses langer und mühevoller Arbeit der verbündeten Regierungen. Wir brauchen ihn als Mittel zu Handelsverträgen. Dagegen betrachtet eine Seite die Einführung von Minimalsätzen als Erschwerung für deren Zustandekommen. Im Interesse der Landwirthschaft sind die Minimalsätze beibehalten, aber ihre Höhe darf ebenfalls den Abschluß von Handelsverträgen nicht gefährden. Wo Industriezölle erhöht sind, ist es wesentlich auf Wunsch der betheiligten Industrien geschehen; sie sollen den wirthschaftlichen Verhältnissen entsprechen, die sich in den letzten zehn Jahren sehr geändert haben, und sie sollen zugleich als Kompensationsobjekte bei den Vertragsverhandlungen dienen. Die verbündeten Regierungen sind überzeugt, in dem Tarif das Richtige getroffen zu haben und hoffen, daß auf ihm als Grundlage eine Einigung erfolgt. Auf eine Erhöhung der Minimalsätze und eine Ausdehnung der Minimalsätze auf andere Gegenstände als Getreide können die verbündeten Regierungen nicht eingehen. Diejenigen, welche sich in den Wirren des Tages und in dem Hader der Parteien den klaren Blick bewahren, sollten doch bedenken, daß durch die Sätze des Entwurfs die Zölle für die Hauptgetreidearten auf die Tonne um 10 bis 20 Mark erhöht werden. Das fällt doch ins Gewicht. Würde der Tarif abgelehnt, so müßten wir entweder bemüht sein, die alten Handelsverträge fortbestehen zu lassen, oder neue abzuschließen auf Grund des alten Tarifes. Dabei würden wir natürlich auch bemüht sein, die Interessen der Landwirthschaft möglichst wahrzunehmen; aber zweifellos würde das nicht in dem Maße gelingen, wie auf Grund des neuen Tarifes. Darum bitte ich die Vertreter der Landwirthschaft, den Tarif nicht abzulehnen. Zugleich aber richte ich an die Parteien die Bitte, nicht durch künstliche Mittel die Verabschiedung der Vorlage zu verzögern. Ich kenne kein Beispiel in der Geschichte, wo nicht eine Obstruktion den Parlamentarismus und dessen Ansehen schwer geschädigt hätte. (Lachen bei den Soz.) Es ist hohe Zeit, allen Erwerbsständen Sicherheit und Ruhe zu geben. Die Regierungen rufen die oft bewährte Vaterlandsliebe aller Parteien an. Sie hoffen, daß wir so zu einer Verständigung gelangen werden, die den Gesammtinteressen entspricht. (Beifall.)

Nach ausführlichen Referaten der Berichterstatter Abgg. **Speck** (Centr.) und **Graf Schwerin** (konf.) bemerkt

Abg. **Gothein** (frs. Vgg.): Der von der Regierung eingebrachte Zolltarif ist ein so schweres handelspolitisches Rüstzeug, daß er das Kämpfen erschwert. Auch hier wird es heißen: „So sehr er rudert, so sehr er ringt, der schwere Panzer ihn niederzwingt." Der Reichskanzler meint, bei den Mindestzöllen der Regierungsvorlage seien Handelsverträge noch möglich. Durch diese Mindestzölle werden aber z. B. 45 Proz. der russischen Gesammteinfuhr getroffen. Sollen die Einzelstaaten sich besonders energisch gegen die Verträge abzuschließen? Die unter Bismarck vorgenommene Erhöhung der Getreidezölle brachte allerdings keine Erhöhung der Brotpreise. Aber die Bäcker haben damals mit Verlust gearbeitet, und das werden sie nicht wieder thun. Ich freue mich, daß nach der Erklärung des Reichskanzlers die Regierung nach Ablehnung des vorliegenden Entwurfs entweder die bestehenden Handelsverträge verlängert oder Verhandlungen auf Grund des alten autonomen Tarifs angeknüpft werden sollen. Rußland, Oesterreich-Ungarn und die anderen Vertragsstaaten werden gewiß keine Schwierigkeiten machen. Der Wohlstand ist in den ländlichen Distrikten, wie Professor Conrad-Halle konstatirt, in den letzten Jahren gestiegen. Nicht die Landwirthschaft, sondern nur die Großgrundbesitzer klagen. Jede Erhöhung der Getreidezölle hat die Erhöhung der Grund- und Bodenpreise zur Folge. Sie kommt aber immer nur dem jeweiligen Besitzer, nicht seinem Nachfolger oder Pächter zu Gute. Der betreffende Nachfolger wird leicht geneigt sein, auch seinerseits nach einer Erhöhung der Getreidepreise zu schreien. Wer denkt da nicht an den drastischen Ausspruch eines konservativen Abgeordneten: Man muß mindestens mehrere Generationen keine Kinder haben, um auf seinem Gute aushalten zu können. (Lachen rechts.) Gewiß, der Herr mag sich verprochen haben, etwas Richtiges war an diesem Ausspruch doch. Den Großgrundbesitzern entgegen zu kommen, dazu liegt weder eine politische noch wirthschaftliche Nothwendigkeit vor. Die Erhöhung der Getreidezölle wird der großen Mehrheit der Landwirthe keinen Nutzen bringen. Redner befürwortet des Weiteren in ausführlichster Weise eine umfangreiche Enquete über die Notlage der Landwirthschaft und vertritt schließlich ebenso ausführlich seine Anschauung, die Erhöhung der Getreidezölle müsse eine Verschlechterung der Lebenshaltung weiter Volkskreise zur Folge haben.

Abg. **v. Kardorff** (Rp.): Ich habe nur den Wunsch, daß ich so klug in landwirthschaftlichen Fragen wäre, wie Herr Gothein zu sein glaubt. (Sehr gut! rechts.) Herr Gothein befürchtet von der Erhöhung der Schutzzölle den wirthschaftlichen und finanziellen Rückgang Deutschlands. Ist denn Amerika infolge der Erhöhung der Schutzzölle zurückgegangen? Es kommt bei der Frage der Lebensmittelzölle nicht darauf an, daß die Lebensmittel billig sind, sondern daß jeder die Lebensmittel bezahlen kann. Namens meiner politischen Freunde habe ich die Erklärung abzugeben, daß wir bei den Kommissionsbeschlüssen feststaten werden. (Hört! hört! links.) Die Kommissionsbeschlüsse bewegen sich gerade auf der mittleren Linie, die der Herr Reichskanzler als richtig bezeichnet hat. (Zustimmung.) Landwirthschaft und Industrie haben das dringende Bedürfniß, sich zu verständigen. Kommt es nicht zur Verständigung, so ist der tertius gaudens das internationale Handelskapital. Der Herr Reichskanzler warnte vor Obstruktion im Interesse des Ansehens des Parlamentarismus. Die Achtung vor dem Parlamentarismus sollte es aber auch der Regierung verbieten, auf allen ihren Vorschlägen zu bestehen und zum Reichstag zu sprechen: Friß, Vogel, oder stirb. (Heiterkeit und Zustimmung.) Die Vorschläge des Parlaments haben denselben Anspruch auf eine ernsthafte Behandlung, wie die Vorschläge der verbündeten Regierungen. (Sehr richtig! rechts.) Ich würde das Scheitern des Tarifs für ein nationales Unglück halten und hoffe, daß es in einem späteren Stadium der Verhandlung doch noch zu einer Verständigung kommen wird. (Beifall.)

Darauf wird ein Vertagungsantrag angenommen. Auf Antrag des Abg. **Dr. Spahn** (Centr.) werden die Sitzungen künftig um 12 Uhr beginnen.

Nächste Sitzung: Freitag: Zweite Lesung des Zolltarifs. Schluß 5½ Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Beschmutzung eines Wappenschildes.

Wie der „N. Fr. Presse" aus Triest gemeldet wird wurde das Wappenschild des italienischen Konsulats in Zara mit Unrath beschmutzt gefunden; der italienische Konsul erhob Beschwerden beim Statthalter.

Frankreich.

Die Lage hinsichtlich des Grubenarbeiter-Ausstandes

ist unverändert. Die Zeitungsmeldung, daß die Grubengesellschaften des Departements Nord die schiedsrichterliche Entscheidung des Präfekten annehmen wollen, ist unrichtig. Von einer solchen ist nie die Rede gewesen. Richtig ist, daß sieben Gesellschaften von zehn den Vorschlag des Präfekten, eine vorbereitende Zusammenkunft abzuhalten, angenommen haben; nun nimmt an, daß auch die übrigen drei Gesellschaften sich dem anschließen werden.

Reform der Kriegsgerichte.

Der Gesetzentwurf betreffend die Reform der Kriegsgerichte überträgt alle Delikte, ausgenommen diejenigen gegen die Disziplin, den bürgerlichen Gerichtsbehörden und verfügt, daß die einzige Berufungsinstanz der Kassationshof sein werde. Der sogenannte Revisionsrath soll aufgehoben werden.

Türkei.

Der Aufstand in Macedonien.

Unsere Zweifel an der Richtigkeit der vom macedonischen Komitee verbreiteten Siegesnachrichten haben sich rasch als berechtigt erwiesen. Die aufständische Bewegung in Macedonien ist unter dem ersten Anprall der türkischen Militärmacht zusammengebrochen. Der Telegraph meldet:

Sofia, 15. Oktober. Das Zontschew-Komitee beruft für Sonnabend eine Versammlung in Sofia ein zum Zweck der Berichterstattung über die Ereignisse in Macedonien und zum Zweck der Beschlußfassung über einen an die Großmächte zu richtenden Appell, welcher den Vertretern der Mächte in Sofia übergeben werden soll mit der Bitte, sich der Macedonier anzunehmen. Präsident Michailowski tritt nach der Versammlung zu dem gleichen Zweck eine Rundreise durch die europäischen Großstädte an. Eine Extra-Ausgabe der „Reformi" meldet, zahlreiche Dörfer dicht an der bulgarischen Grenze seien von den Türken angezündet worden. Ein Waldbrand bei Patak reicht bis zur bulgarischen Grenze. Sechshundert Flüchtlinge seien in Bulgarien eingetroffen. Aus diesen Meldungen werde auf ein energisches Vorgehen der Türken geschlossen.

Nachdem die Wühler unter aufmunternden Zurufen englischer Parlamentsmitglieder das Unheil angerichtet haben, wollen sie sich nun auf eine freilich für sie gefahrlose Rundreise durch Europa begeben! Sofern sie in den europäischen Hauptstädten überhaupt Beachtung finden sollten, wird man sie wohl nicht im Unklaren darüber lassen, daß nicht so sehr die von ihnen aufgewiegelten Macedonier, sondern sie selbst für frivoles Beginnen die härtesten Strafen verdienten.

Die Pforte erklärt, laut Meldung des Kriegsministeriums sei die Säuberung von dem Bandenunwesen zwischen Dchumas-Bala und Serres beinahe durchgeführt. Hierbei gemachte Gefangene, die Mannlichergewehre und bulgarische Militäruniformen hatten, werden als Beweise für die kürzlich den Großmächten gemachte Mittheilung dienen.

Der bulgarische Exarch hat an alle Bischöfe und Kirchengemeindevorsteher Macedoniens telegraphisch die Aufforderung gerichtet, der bulgarischen Bevölkerung gesetzmäßiges und freundliches Verhalten anzuempfehlen.

Nach Angabe der Pforte hat vorgestern bei Varbaritscha nördlich von Strumdsche ein Zusammenstoß zwischen einer bulgarischen Bande und Gendarmerie stattgefunden, wobei 10 Mann der Bande und zwei Gendarmen getödtet wurden. Der Rest der Bande wird in der Richtung gegen Petritsch verfolgt.

Nordamerika.

Das Ende des Ausstandes.

In Washington ist am Donnerstag in aller Frühe eine offizielle Erklärung veröffentlicht worden, durch welche die Beendigung des Kohlenarbeiter-Ausstandes verkündigt wird. Dieses erfreuliche Resultat ist offenbar den persönlichen Bemühungen des Präsidenten Roosevelt zu danken, der am Mittwoch wiederholt mit dem Führer der Arbeiter-Organisation verhandelte.

Hierüber wird telegraphisch aus Washington, 16 Oktober, berichtet: Auf die Einladung des Präsidenten Roosevelt kam Mitchell nach Washington und hatte eine mehr als einstündige Besprechung mit dem Präsidenten. Der Kommissiar des Labordepartements, Wright, war bei der Besprechung zugegen. Nach derselben begab sich Mitchell in das Bureau des Generalkommissars für die Einwanderung zu einer Besprechung. Hierauf hatte er nochmals eine Unterredung mit Roosevelt, die ¾ Stunden dauerte. Danach kehrte er nach Wilkesbarre zurück. Dort erging alsbald ein Aufruf zu einer gemeinsamen Versammlung der ausstehenden Ausschüsse der vereinigten Grubenarbeiter.

In der Erklärung über die Beendigung des Kohlenarbeiter-Ausstandes wird mitgetheilt, daß zur Regelung der Streitfrage zwischen Arbeitgebern und Arbeitern eine Kommission eingesetzt wurde. Wie verlautet, sind sowohl Arbeitgeber als Arbeitnehmer mit der Zusammensetzung der Kommission zufrieden. Verbandspräsident Mitchell erklärt die Zustimmung zur Einsetzung derselben Namens der Arbeiter, die Herren Bacon und Perkins Namens der Arbeitgeber. Der Zusammentritt der Kommission soll in wenigen Tagen erfolgen.

Herabminderung der Armee.

Das Kriegsdepartement ordnete die Herabminderung der regulären Armee der Vereinigten Staaten auf das gesetzliche Minimum von 58 600 Mann an.

Südamerika.

Die Wirren in Venezuela.

Einem Telegramm aus Willemstad zufolge sind dort Nachrichten eingegangen, wonach die Schlacht bei La Victoria am Montag begann und fortdauerte, ohne daß es zu einer wirklichen Entscheidung gekommen wäre. Nur ein Theil der Aufständischen ist in den Kampf verwickelt. Die Regierungstruppen verloren 247, die Aufständischen 310 Mann. Man glaubt, daß Valencia zerstört ist.

Das englische Kriegsschiff „Indefatigable" ist von La Guayra abgegangen, um den Fremden in Tucacas, unter denen infolge der Einschließungsmaßregeln der Behörden Mangel an Lebensmitteln herrschen soll, Vorräthe zu überbringen. Der „Indefatigable" wird die Blockade von Tucacas zu brechen haben.

Der französische Kreuzer „Suchet", welcher gestern in Carupano angekommen ist, hat gegen die willkürliche Verhaftung eines Franzosen protestirt. Dieser wurde infolgedessen unter Entschuldigungen entlassen.

Haiti.

Nach einem Telegramm aus Port au Prince befinden sich die Regierungstruppen auf dem Vormarsche gegen Gonaives, dem Hauptquartier der Aufständischen. Firmin und andere Führer der Aufständischen haben sich an Bord des Kreuzers der Vereinigten Staaten „Cincinnati" eingeschifft.

Aus Nah und Fern.

Untergang eines Dampfers? In Paris wird befürchtet, daß der große Postdampfer „Anam" mit Mann und Maus untergegangen ist. Derselbe ist, wie die Schiffahrtsgesellschaft, welcher der Dampfer gehört, mittheilt, am 21. September von Marseille nach Saigon abgegangen, von wo voraussichtlich heute oder morgen Nachricht über seinen Verbleib eintreffen werde. Unter den zahlreichen Passagieren befand sich auch der Gouverneur von Indochina.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190210172-19/fragment/page=0002

Millionen-Schwindler. Der Priester Guillaumin wurde in Paris wegen Schwindeleien im Betrage von 1½ Millionen Francs verhaftet. Derselbe hatte u. A. einer Frau Sivert gerathen, eine Summe von 490 000 Francs bei dem flüchtigen Banker Malval zu hinterlegen.

Eisenbahnunglück. Amtlich wird aus Breslau, 16. Okt., bekannt gegeben: Gestern Vormittag ½6 Uhr stieß der Personenzug 401 an dem Straßenübergang bei dem Bahnhof Schmolz mit einem beladenen Rübenfuhrwerk zusammen. Der Kutscher wurde leicht verletzt, die beiden Pferde wurden getödtet. Der Materialschaden ist gering, die Untersuchung ist eingeleitet.

Cholera. Nach amtlichen Petersburger Feststellungen kamen vom 6. bis 11. Oktober im Amurgebiet 28 Cholerafälle vor und im Kwantunggebiet vom 2. bis 5. Oktober 11 Fälle. In Odessa erkrankten vom 7. bis 13. Oktober 4 Personen unter pestverdächtigen Symptomen.

Zu den Massenerkrankungen an Bord der „Patricia“, von denen wir telegraphisch Mittheilung gemacht haben, wird aus authentischer Quelle Folgendes mitgetheilt: Zu dem von den Schauerleuten eingenommenen Mahle wurden etwa 50—60 Dosen Büchsenfleisch benutzt. Ob die Erkrankungen aber hiervon herrühren, läßt sich nicht sagen. Die Entleerungen sind noch gestern Abend dem hygienischen Institut überwiesen worden. Epidemie- oder infektionsartig sind die Erkrankungen nicht. Das hygienische Institut hat keine Infektionsbazillen feststellen können. Die Kranken sind sämmtlich außer aller Gefahr; theilweise sind sie heute schon aus dem Krankenhause entlassen worden, der Rest wird morgen wieder entlassen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, bis diese beendet ist, ist an Bord der „Patricia“ Alles mit Beschlag belegt. Nach den bisherigen Feststellungen trifft Niemand ein Verschulden an den Erkrankungen. Sämmtliche Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie sind mit Eiskühlung vorzüglicher Art versehen.

Eisenbahnunfälle. Auf dem Bahnhofe von Lacave in der Nähe von Périgueux (Frankreich) fand ein Zusammenstoß zweier Personenzüge statt; mehrere Reisende erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen; der Materialschaden ist ziemlich erheblich. — Der um 8 Uhr 30 Min. früh von Palermo nach Catania abgegangene Eisenbahnzug ist bei Creda entgleist. 14 Personen wurden verletzt.

Mißrathene Reisernte. In Kanton ist die Reisernte mißrathen; es herrscht Hungersnoth. Unruhen drohen; Sammlungen zur Unterstützung der Nothleidenden wurden eröffnet.

Vulkanischer Ausbruch. Auf der Barbados-Insel fallen vulkanische Staubmassen, die von dem Vulkan auf der Insel St. Vincent herrühren, nieder. Der Geschäftsverkehr ist unterbrochen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Aus der Universität Halle a. S.** Professor Lic. Heß, Bibliothekar der Universität Halle, erhielt vom Kultusminister den Auftrag, in Rom die Verhältnisse des italienischen Bibliothekwesens zu studiren und bei Ordnung der Bibliothek des Historischen Instituts daselbst thätig zu sein.

Telegramme.

Berlin, 16. Oktober. Bei Beginn des Festmahles zu Ehren der Burengenerale sprach der Reichstagsabgeordnete Stöcker ein Gebet, worauf der Reichstagsabgeordnete Rehoff ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Dann hielt Botha eine Rede, worin er sagte, die Buren hätten Frieden geschlossen und wollten als englische Unterthanen angesehen werden, darum freuen sie sich, daß heute auf dem ganzen Wege durch die Stadt kein Wort gegen ihre Regierung gefallen sei. Die große Summe, die sie erhalten, lasse ihre Herzen vor Dankbarkeit überfließen. Begrüßungs-Ansprachen hielten dann Redakteur Limann und Reichstagsabgeordneter Schrempf, letzterer im Namen des Burenhilfsbundes. General De Wet erhielt dann das Wort und gab seiner Dankbarkeit Ausdruck, betonte, die Generale hätten keine politische Aufgabe und wollten beweisen, daß sie treue englische Unterthanen seien. Er, De Wet, werde nicht weiter reisen, weil er traurige Nachrichten von Hause erhalten habe: den Tod eines Kindes und die Erkrankung eines anderen. Nachdem noch einige andere Redner gesprochen, fand das Fest um Mitternacht seinen Abschluß.

Berlin, 17. Okt. Die Burengenerale wollen heute Mittag an den Denkmälern Kaiser Wilhelms des Großen und des Fürsten Bismarck Kränze niederlegen.

Berlin, 17. Okt. Nach Meldung der „National-Ztg.“ giebt das Befinden des Reichstagsabgeordneten v. Levetzow zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

Provinz Sachsen und Umgebung.

= **Naumburg,** 15. Okt. (Zuchtviehauktion.) Heute Vormittag hielt der Simmenthaler Verband für die Provinz Sachsen auf dem Bahnhofsterrain seine zweite Zuchtviehauktion ab. Angemeldet waren 51, zur Auktion wurden 47 Rinder gebracht, von welchen 19 Stück, (gleich 40½ Proz.) zum Preise von 6735 Mark verkauft wurden und die Besitzer wechselten. Alle Zuchtrinder waren in guter Kondition, theilweise Weidethiere und von edler, ausgeglichener Qualität. Große Nachfrage war nach edlen Zuchtbullen, für welche bis 565 Mark für 1¼jährige Bullen bezahlt wurden. Zahlreiche Käufer waren aus Meiningen und Sachsen erschienen, auch verschiedene Stammzuchtgenossenschaften deckten im wechselseitigen Verkauf der Heerdbuchrinder ihren Bedarf. So hat auch die zweite Zuchtviehauktion den Beweis erbracht, daß Naumburg der passendste Auktionsort, der Spätherbst die beste Auktionszeit und daß die Abhaltung von Zuchtviehmärkten eine Nothwendigkeit ist, Käufern und Verkäufern Gelegenheit zu geben, aus den elf Stammzuchtgenossenschaften der Provinz den Bedarf an edlem Zuchtmaterial zu decken.

— **Dessau,** 16. Okt. (Der Militärverein Jäger und Schützen) feierte gestern unter großer Betheiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung sein zehnjähriges Stiftungsfest. Der Vorsitzende, Administrator Schubert, gab in seiner Festrede ein Bild von der Entwickelung des Vereins, der von acht alten Jägern begründet, heute 89 Mitglieder zählt. Musikalische Vorträge und Ansprachen wechselten. Den Höhepunkt des Abends bildete ein von ehemaligen Mitgliedern des Vereins, Dr. Wagener und Dr. Moser — beide aus Berlin — verfaßtes Festspiel „Vor zehn Jahren“, welches in hochdramatischer, von Humor reich gewürzter Weise das Jägerleben im Biwak und die Gründung des Vereins schildert. Das Stück fand allgemeinen Beifall. Den Schluß des offiziellen Theils bildete ein patriotisches lebendes Bild. Das Fest verlief in fröhlichster Stimmung.

— **Pirna,** 16. Okt. (Vom Luftschiffer Bradsky.) Der Erbauer des am Montag in der Nähe von Paris verunglückten, angeblich lenkbaren Luftschiffes, Oskar Bradsky-Laboun, der mit seinem Genossen bei der Katastrophe bekanntlich selbst den Tod fand, ist ein Sachse und stammt aus einer der begüterstsen sächsischen Familien auf Cotta bei Pirna a. E. Er war glänzend begabt, besonders von großen musikalischen Fähigkeiten, und als einer der hervorragendsten Herrenreiter auf allen Rennplätzen bekannt. Die Idee, der er zum Opfer fiel, verfolgte ihn schon seit seinen Knabenjahren, ihr widmete er eine große Summe von Zeit, Mühe und Geld. An Abmahnungen seiner Freunde hat es auch in der letzten Zeit nicht gefehlt, doch war Alles vergeblich; auch der tragische Tod, den erst vor wenigen Wochen der ihm befreundete brasilianische Konstrukteur Seoeio auf gleiche Weise vor seinen Augen fand, vermochte ihn nicht abzuschrecken.

— **Dresden,** 16. Okt. (Plötzlicher Tod.) Der auch außerhalb Dresdens bekannte Hof-Kapellmeister Aloys Schmidt ist, den „Dresd. N. N.“ zufolge, gestern Abend, als er eben die Generalprobe des Mozart-Vereins beginnen wollte, am Dirigentenpulte einem Gehirnschlag erlegen.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Sonnabend, 18. Oktober: Milde, wolkig, theils heiter, Regenfälle, windig.

Sonntag, 19. Oktober: Schön, kühl, windig.

Wasserstände.

(✠ bedeutet über, — unter Null.)

		Fuß			Zoll	
Saale.						
Halle	16. Oktober	+ 1,75	17. Oktober	+ 1,82	—	0,07
Trotha	„	+ 1,72	„	+ 1,68	0,04	—
*Alsleben	15. Oktober	+ 1,28	16. Oktober	+ 1,45	—	0,17
*Bernburg	„	+ 0,98	„	+ 1,07	—	0,09
*Calbe, Obp.	„	+ 1,56	„	+ 1,58	—	0,02
do. Untp.	„	+ 0,44	„	+ 0,50	—	0,06
Unstrut.						
*Straußfurt	15. Oktober	+ 1,10	16. Oktober	+ 1,15	—	0,05
Moldau.						
Budweis	14. Oktober	+ 0,08	15. Oktober	+ 0,10	—	0,02
Prag	„	+ 0,18	„	+ 0,43	—	0,25
Havel.						
*Brandenburg	15. Oktober		16. Oktober			
Oberpegel	„	+ 2,01	„	+ 1,99	0,02	—
Unterpegel	„	+ 1,20	„	+ 1,20	—	—
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,33	„	+ 1,34	—	0,01
Unterpegel	„	+ 0,82	„	+ 0,82	—	—
*Havelberg	„	+ 1,70	„	+ 1,70	—	—
Elbe.						
Pardubitz	14. Oktober	+ 0,35	15. Oktober	+ 0,28	0,07	—
Brandeis	„	— 0,07	„	+ 0,16	—	0,23
Melnik	„	+ 0,35	„	+ 0,10	—	0,25
Leitmeritz	„	— 0,42	„	— 0,35	—	0,07
Außig	„	— 0,18	„	— 0,17	—	0,01
Dresden	15. Oktober	— 1,52	16. Oktober	— 1,46	—	0,06
*Torgau	„	+ 0,30	„	+ 0,30	—	—
*Wittenberg	„	+ 1,16	„	+ 1,10	0,06	—
*Roßlau	„	+ 0,55	„	+ 0,55	—	—
*Barby	„	+ 0,73	„	+ 0,76	—	0,03
Magdeburg	„	+ 0,94	„	+ 0,90	0,04	—
*Tangermünde	„	+ 1,28	„	+ 1,26	0,02	—
*Wittenberge	„	+ 1,10	„	+ 1,07	0,03	—
*Lenzen	„	+ 1,16	„	+ 1,16	—	—
Dömitz	„	+ 0,58	„	+ 0,57	0,01	—
*Lauenburg	„	+ 0,69	„	+ 0,69	—	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstrombau-Verwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin,** 16. Oktbr. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen märk. 151.00—153.00 ℳ ab Bahn. Roggen märk. 136.50—138.00 ℳ ab Bahn. Gerste, inländ. Futtergerste 132.00—144.00 ℳ, russ. 117.00 bis 120.00 ℳ. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., posen. und schles. fein 160.00—172.00 ℳ, mittel 150.00—159.00 ℳ, gering 147.00 149.00 ℳ, russ. 134.00 bis 141.00 ℳ. Mais, amerikan. mixed 154.00—155.00 ℳ, runder 134.00—136.00 ℳ. Erbsen, inländ. und russ. Futterwaare 160.00—170.00 ℳ. Weizenmehl 00 20.00 bis 22.50 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 18.70—19.70 ℳ. Weizenkleie 9.50 bis 9.80 ℳ. Roggenkleie 9.70—10.00 ℳ. — Mittagsbörse: Weizen märk. und havelländer 152.00—153.00 ℳ ab Bahn, Oktober 152.25 bis 152.50 ℳ, Dezember 153.25—153.50 ℳ, Mai 156.25 ℳ. Roggen märk. 138.00 ℳ ab Bahn, Oktober 139.25—139.50 ℳ, Dezember 138.25—138.50 ℳ, Mai 133.00—139.50 ℳ. Hafer, märk. und pomm. feiner 160.00—172.00 ℳ, märk., pomm., pos. und schles. mittel 150.00—159.00 ℳ, geringer 145.00—149.00 ℳ, russ. 133.00 bis 140.00 ℳ, Oktober 136.75—137.00 ℳ, Dezember 135.00 ℳ, Mai 136.25 ℳ. Mais, amerikan. mixed 154.00—155.00 ℳ, runder 134.00—135.00 ℳ frei Wagen, Dezember 124.75 ℳ, Mai 110.25 ℳ. Weizenmehl 00 20.00—22.50 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 18.70 bis 19.70 ℳ, Dezember 18.55 ℳ. Rüböl Oktober 50.60—50.90 ℳ, Dezember 49.60—49.40—49.50 ℳ, Mai 49.40—49.20—49.50 bis 49.40 ℳ. Spiritus 42.50 ℳ frei Haus. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Oktober 152.50 ℳ, Dezember 153.50 ℳ, Mai 156.25 ℳ. Roggen Oktober 139.50 ℳ, Dezember 138.50 ℳ, Mai 139.50 ℳ. Hafer Oktober 136.50 ℳ, Dezember 135.00 ℳ, Mai 136.25 ℳ. Mais Oktober 131.25 ℳ, Dezember 124.50 ℳ, Mai 110.25 ℳ. Mehl Oktober 18.70 ℳ, Dezember 18.55 ℳ, Mai 18.70 ℳ. Rüböl loco 50.10 ℳ, Oktober 50.90 ℳ, Dezember 49.50 Mark, Mai 49.30 ℳ.

Centralstelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.

Notirungsstelle.

16. Oktober 1902.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	135—150	126—138	—	138—155
Mittelmark, Priegnitz	147—1?5	130—142	130—136	140—164
Neumark	150—155	130—138	127—132	136—152
Lausitz	150-166¾	135-142¾	125—135	140—150
Magdeburg	138—144	136—139	132—170	135—142
Altmark	145—155	126—137	128—135	140—150
Merseburg, östl. d. Mulde	140—152	138—150	—	140—150
do. westlich der Mulde	135—152	138—152	130—170	130—155
Erfurt	132—146	131—145	130—150	120—140
Stettin (Bezirk)	148—150	128—134	130—132	131—140
Stettin (Platz)	148—150	133—134	—	—
Anklam (Platz)	147	131	135	138
Greifswald (Platz)	146	127	—	133
Danzig	145—148	128	124—126	130—131
Thorn	145—152	126—132	124—128	142—150
Insterburg	—	140	142¾	124
Breslau	140—156	128—138	129—142	130—137
Militsch	148—155	132—140	122—130	130—136
Frankenstein	155—161	141—143	129—138	120—130
Hirschberg	145—162	132—143	137—147	132—136
Posen	145—155	125—133	120—133	126—142
Bromberg	146—149	124—128	115	134—138
Wongrowitz	136—145	120—125	116—118	134—138
Krotoschin	150—154	130—132	125—130	131—133
Kiel	145—150	130—140	140	140—150
Hadersleben	155	—	130	133½
Hannover Süd	148—160	140—146	148—170	133—154
do. Elbe Weser	140—170	130—150	150—160	140—170
do. West	144—149	144	141	140
Münsterland	155—160	140—148	—	130—135
Westf. Industriebezirke	150—156	135—144	120—128	150
Sauerland	160	145	132	136
Paderbornerland	158	141—143	—	136—138
Kassel	147¾	138—142	140—160	135—141

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	153	138	—	150
Königsberg i. Pr.	147½	134¼	—	126¼
Breslau	157	138	142	137
Posen	155	130	133	138
Hannover	153	144	—	138
Neuß	152	138	—	135
Mannheim	164	143	—	141½
Hamburg	153	146	—	—

c) Weltmarktpreise auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitätsunterschiede.

	am 16. Okt., am	
Von Newyork nach Berlin Weizen loko 76¼ Cts.	ℳ160,25	ℳ159,50
„ Chicago „ „ „ Dezbr. 71½ Cts.	„ 162,75	„ 161,50
„ Liverpool „ „ „ Dezbr. 5 6. 10¼ d.	„ 173,00	„ 174,00
„ Odessa „ „ „ loko 82 Kop.	„ 162,25	„ 162,25
„ Riga „ „ „ loko 90 Kop.	„ 166,50	„ 166,50
In Paris . . . . . Oktbr. 21.30 fcs.	„ 173,25	„ 171,75
Von Amsterdam nach Köln „ Novbr. — hl. fl.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin Roggen loko 57½ Cts.	„ 137,50	„ 137,50
„ Odessa „ „ „ loko 66 Kop.	„ 141,00	„ 141,00
„ Riga „ „ „ loko 76 Kop	„ 148,00	„ 148,00
„ Amsterdam nach Köln „ März 131 hl. fl.	„ 143,50	„ 143,50
„ Newyork nach Berlin Mais Dezbr. 56⅛ Cts.	„ 116,25	„ 114,50

— **Magdeburg,** 16. Okt. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 3,50 ℳ die 50 k ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

— **Magdeburg,** 16. Okt. (Getreide und Futtermittel.) (Richard Salge.) Weizen etwas besser, Schiffs- und Sommerweizen 146—150 ℳ, Rauhweizen 145—149 ℳ je nach Lage der Station bezahlt. Roggen besser, trockener 137—142 ℳ je nach Lage der Station bezahlt, feuchte Qualitäten nach wie vor nur schwer verkäuflich. Hafer fest, verregneter 138—142 ℳ, besserer 143 bis 150 ℳ franko Magdeburg bezahlt. Gerste, Brauwaare ruhig, geringe Chevaliers und Landgerste 136—144 ℳ, bessere Chevaliers 145—156 ℳ ab Station gefordert. Feinste Sorten über Notiz gesucht. Erbsen besser, Viktoria 190—210 ℳ, grüne Folger 195—225 ℳ ab Station gehandelt. Mais sehr fest, Mixed fehlt, Rundmais 129—130 ℳ ab hier bezahlt.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 16. Oktober.

Aufgetriebene waren	Preise für 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht.							
	I. Qual.		II. Qual.		III. Qual.		verkauft	unverkauft
	a.	b.	a.	b.	a.	b.		
46 Rinder,								
davon: 18 Ochsen,	35	—	33	—	30	—	18	—
4 Färsen,	33	—	31	—	29	—	4	—
17 Kühe,	32	—	28	—	26	—	17	—
7 Bullen,	33	—	31	—	28	—	7	—
34 Kälber,	48	—	41	—	36	—	34	—
10 Hammel, — Schafe,	30	—	28	—	26	—	10	—
davon — Lämmer,	—	—	—	—	—	—	—	—
235 Schweine, davon	—	—	—	—	—	—	—	—
235 Landschweine,	—	67	—	66	—	63	211	24
— Ungarische.	—	—	—	—	—	—	—	—

Gesammt-Auftrieb dieser Woche: 115 Rinder (26 Ochsen, 9 Färsen, 62 Kühe, 18 Bullen), 59 Kälber, 55 Schafe, 384 Schweine (davon 384 Landschweine, — Ungarn).

Zusammen 613 Schlachtthiere.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 16. Oktober.

Aufgetrieben: 137 Rinder, und zwar: 22 Ochsen, 4 Kalben, 60 Kühe, 51 Bullen; 785 Kälber; 237 Stück Schafvieh; 1172 Schweine, und zwar: 1172 deutsche, — aus Ungarn. Zusammen 2325 Thiere.

Marktpreise für 50 Kilog. in Mk.

Thiergattung	Bezeichnung	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	—	—
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	—	70
	3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	66
	4) gering genährte jeden Alters	—	62
Kalben und Kühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes	—	—
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	—	66
	3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	62
	4) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	58
	5) gering genährte Kühe und Kalben	—	52
Bullen:	1) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	66
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	63
	3) gering genährte	—	60
Kälber:	1) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber	50	—
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	47	—
	3) geringe Saugkälber	38	—
	4) ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	36	—
	2) ältere Masthammel	33	—
	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	30	—
Schweine:	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	—	67
	2) fette	—	64
	3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	62
	4) ausländische (aus . . . . .)	—	—

Verkauft:

131 Rinder, und zwar	Geschäftsgang
21 Ochsen, 4 Kalben, 58 Kühe, 48 Bullen	mittelmäßig
785 Kälber	„
237 Schafe	langsam
1186 Schweine	mittelmäßig

Saaten- und Produktenberichte.

Getreide

* **Hamburg,** 16. Oktober. Weizen stetig, holsteinischer und mecklenburg. 151, Hard Winter Nr. 2 Okt.-Ablad. 123. Roggen stetig, südrussischer fest, 9 Pud 20/25 Okt.-Ablad. 102, holsteinischer und mecklenburgischer —. Mais fest, 129—132, runder 109. Hafer stetig. Gerste ruhig.

* **Pest,** 16. Oktober. Weizen loco fest, do. per Oktober 7,25 Gd., 7,26 Br. pr. April 7,28 Gd., 7,29 Br. Roggen per Oktober 6,38 Gd., 6,39 Br., per April 6,40 Gd., 6,41 Br. Hafer per Oktober 5,97 Gd., 5,98 Br., per April 6,13 Gd., 6,14 Br. Mais per Mai 5,74 Gd., 5,75 Br.

* **Wien,** 16. Oktober. Weizen per Herbst 7,39 Gd., 7,40 Br., per Frühjahr 7,44 Gd., 7,45 Br. Roggen per Herbst 6,65 Gd., 6,66 Br., per Frühjahr 6,68 Gd., 6,69 Br. Mais per Sept.-Oktober 6,60 Gd., 6,65 Br. Hafer per Herbst 6,43 Gd., 6,44 Br., per Frühjahr 6,44 Gd., 5,45 Br.

* **London,** 16. Oktober. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

* **Amsterdam,** 16. Oktober. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per November —, do. per März —. Roggen auf Termine —, do. per Oktober —, do. per März —.

* **Antwerpen,** 16. Oktober. Weizen behauptet, Roggen fest, Hafer behauptet, Gerste behauptet.

* **Paris,** 16. Oktober. (Anfangsbericht.) Weizen fest, per Oktober 21,40, per November 21,15, per November-Februar 21,05, per Januar-April 21,00. Roggen behauptet, per Oktober 15,60, per Januar-April 15,65.

* **Paris,** 16. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Oktober 21,45, per November 21,15, per November-Februar 20,05, per Januar-April 20,90. Roggen behauptet, per Oktober 15,65, per Januar-April 15,65.

* **New-York,** 16. Oktober. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 77⅞/₈, per Oktober —, per Dezember 77½, per März —, per Mai 77⅞/₈. Mais per Oktober 68, per Dezember 57¼, per Mai 48⅞/₈. Mehl 3,10. Getreidefracht 1½/₈.

* **Chicago,** 16. Oktober. (Telegr.) Weizen per Dezember 71⅞/₈, per Mai 73⅞/₈. Mais per Dezember 51.

Raps.

* **Hamburg,** 16. Oktober. Rapssaat flau. Holst., mecklenb. und niederelber 180—195 Mk.

Peckolt & Raake, Bankgeschäft, Halle a. S., Riebeckplatz, An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Baareinlagen, Conto-Corrent- Wechsel-, Hypothekenverkehr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190210172-19/fragment/page=0003

Zucker.

* **Hamburg**, 16. Oktober. (Schlußbericht). Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Oktober 14,50, per November 14,60, per Dez. 14,70, per März 15,20, per Mai 15,45, per August 15,85. Fest.
* **London**, 16. Oktober. 96% Prog. Javazucker loco 8 nominell, Rüben-Rohzucker per Oktober 7 sh. 2½ d. Fest.

Kaffee.

* **Hamburg**, 16. Okt., Nachmittags. Kaffee-Termin-Notirungen. Nur für Good average Santos. Oktober 30 G., Dezember 30½ G., März 31½ G., Mai 31¾ G. Tendenz: Behauptet.
* **Amsterdam**, 16. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 35.
* **Havre**, 16. Okt. Kaffee. (Anfangsbericht.) Kaffee in Newyork schloß stetig mit 5 Points Baisse. Zufuhren in Rio 14 000 Sack, in Santos 47 000 Sack für gestern.
* **Havre**, 16. Oktober. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos Oktober 37,00, Dezember 37,00, März 37,75, Mai 38,25, Juli 38,75. Tendenz: Behauptet.

Petroleum.

* **Hamburg**, 16. Oktober. Petroleum höher, Standard white loco 6,65 Br.
* **Antwerpen**, 16. Oktober. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 18⅞ bez., Br., bo. per Oktober 18⅞ bez. Br., bo. per Oktober-Dezember 19 Br. Tendenz: Steigend.
* **New-York**, 16. Oktober. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 7,30 bo. in Philadelphia 7,25, bo. (in Refined Cases) 8,60 bo. Credit Balances at Oil City 1,30.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 15. Okt. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. 105—106 Ltr.) 57,00—59,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 63,00—65,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.
* **Hamburg**, 16. Oktober. Spiritus still, Oktober 12 Br., 11¾ G., Oktober-November 12 Br., 11¾ G., November-Dezember 12 Br., 11¾ G., Dezember-Januar 12 Br., 11¾ G.
* **Paris**, 16. Oktober. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, Oktober 36,75, November 36,75, Januar-April 37,50, Mai-August 37,75.
* **Paris**, 16. Okt. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, Oktober 36,50, November 36,50, Januar-April 37,25, Mai-August 37,50.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 16. Oktober. Erbsen, gelbe zum Kochen, 18,00 bis 23,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 17,00—34,00 Mk., Linsen 16,00 bis 32,00 Mk. alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Hamburg**, 16. Oktober. Rüböl ruhig, loco 51,50.
* **Hamburg**, 15. Oktober. Schmalz. Amerik. Steam 54½ Mk., bo. raff. in Tierces, Marke Armour's Special 57½ Mk., bo. bo. Chamberlain, Roe u. Co. 57½ Mk., bo. bo. Choice Grocery 57½ Mk., dip. Marken 57—57½ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.
* **New-York**, 16. Oktober. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 11,55, bo. Rohe und Brothers 11,75.
* **Paris**, 16. Oktober. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Okt. 57,25, November 57,25, Nov.-Dezbr. 57,50, Jan.-April 57,75.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 16. Oktober. Kartoffelstärke 15,50 Mk., Kartoffelmehl 15,50 Mk., feuchte Stärke 7,70 Mk.
* **Hamburg**, 15. Oktober. Kartoffelstärke 16—16½ Mk., Lieferung Nov.-Dezember 15½—16 Mk., Kartoffelmehl, prompt 16—16½ Mk., Lieferung Nov.-Dez. 16—16½ Mk., Superior-Stärke 16—16½ Mk., Superior-Mehl 16¼—16¾ Mk. per 100 Kilogramm.
* **Magdeburg**, 16. Oktober. Eßkartoffeln 5,00—5,50 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier

* **Magdeburg**, 16. Oktober. Rindfleisch im Großhandel 1,02 bis 1,06 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,40—1,60 Mk., Kalbfleisch 1,30—1,50 Mk., Hammelfleisch 1,30—1,50 Mk., Speck, geräuch., 1,60—1,80 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,80—4,40 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 15. Oktober. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 120—130 Pfg., kleine 85—95 Pfg., Seezungen, große 150—165 Pfg., kleine 75 bis 95 Pfg., dänische 150—160 Pfg., Kleiße, große 70—90 Pfg., kleine 35—60 Pfg., Rotzungen 15—20 Pfg., Schollen, große 50—60 Pfg., mittel 40—45 Pfg., kleine 18—25 Pfg., lebende Karpfen 75 Pfg., Schellfische, große 18—22 Pfg., mittel 15—18 Pfg., kleine 12—15 Pfg., Cabliau, große 14—16 Pfg., kleine 9—12 Pfg., Seehechte 10—14 Pfg., Lengfisch 9—11 Pfg., Blaufisch 7—9 Pfg., Knurrhähne 7 bis 9 Pfg., Dorsch 10—18 Pfg., Rochen 9—10 Pfg., Elblachs —,— Pfg., Lachs, rothfl., —,— Pfg., Silberlachs —,— Pfg., Lachsforellen 90—150 Pfg., Zander 60—90 Pfg., Flußhechte 60—80 Pfg., Schnepel 20—22 Pfg., Barse 14—35 Pfg., Brachsen 25—30 Pfg., Hummern, lebende 170—190 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 16. Oktober. Richtstroh 4,00—5,00 Mk., Krummstroh 3,00—3,50 Mk., Heu 6,00—7,00 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 16. Oktober. Baumwolle. Stetig. Upland middling loco 44½ Pfg.
* **Antwerpen**, 16. Oktober. Wolle. La-Plata-Zug Type B Januar 4,77½ Verkäufer, September 4,75 Verkäufer. Ruhig.
* **Havre**, 15. Oktober. 3½ Uhr. Wolle. Oktober 140,00, Mai 146,50. Tendenz: Stetig.
* **Liverpool**, 16. Oktober. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Williger.

American. good ordinary Lieferungen: Kauf. Verkäufer.

Per Oktober	4,54 Käuferpreis,	Per Febr.-März	4,43 Käuferpreis,
„ Okt.-Nov.	4,47 Verk.-Preis,	„ März-April	4,44 Verk.-Preis,
„ Nov.-Dez.	4,44 Verk.-Preis,	„ April-Mai	4,44 Käuferpreis,
„ Dez.-Jan.	4,43 Käuferpreis,	„ Mai-Juni	4,44 Käuferpreis,
„ Jan.-Febr.	4,43 Käuferpreis,		

Metalle.

* **Amsterdam**, 16. Oktober. Banca zinn —.
* **London**, 16. Okt. Silber 23⅞ Lstr., Chili-Kupfer 52⅝ Lstr., per 3 Monate 52⅝ Lstr., Blei span. 10¾ Lstr., engl. 11 Lstr., Zinn 116¼ Lstr., Zink 19½ Lstr.
* **Glasgow**, 16. Oktober. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 57 sh. 7½ d. Warrants Middlesborough 53 sh. — d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 15. Oktober. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,22½.
* **Rio de Janeiro**, 15. Oktober. Wechsel auf London 12½.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gedenkeben. für Provinz und Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Beutlhner; für den Börsen- und Handelstheil: Adolbert Kirsten; sämmtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 16. Oktober.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	4	—.—
Bad. Prämien-Anleihe 1867	4	146.60%
Bayerische Prämien-Anleihe	—	—
Bremer Staatsanleihe	3½	98.60
Berliner Stadt-Oblig.	3½	100.30
do. do. 1892	3½	99.80
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	134.75
Oldenburger Staats-Obl.	3½	98.40
do. do. 1899	4	104.00
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	131.15
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	136.90
Mor. u. Reim. Cont.-Obl.	3½	99.50
Lübecker	—	151.50
Magdeb. St.-Anl.	3½	99.30
Meininger 7 fl.-Loose	—	29.70
Münchener Stadt-Anleihe	4	104.50
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	130.50
Polen. Pfandbr. 6—10	4	102.40
do. do. Pr. 5	4	102.90
do. do. do. E.	4	102.70
do. do.	3½	98.80
Westfäl. Pfdbr. Ritt.	3	90.00
do. do. II.	3½	100.00
do. do. III.	4	104.75
Sächs. Prämien-Anl.	3½	—
Wiesb. Pram.-Anleihe 1869	3½	101.75

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argentin. 400 Mrc.-Loose	—	18.60
Amerikan. Anleihe 1881	4½	91.60
do. do. 1885	4½	93.25
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	91.75
Chin. Staatsanl.	5½	—
do. do. 95	6	105.40
do. do. 96	5	100.70
do. do. 98	4½	92.80
ägyptisch. Staats-Anl.	3	85.75
Griechischer Anl.	5	100.80
Mexan. Staatsanl. 88	3	—
Oesterr. Gold-Obl.	5	107.10
Oesterr.		
do. Cred. 100, 58	—	—.—
do. 1860er Loose	—	—.—
do. 1864er Loose	4	153.00
Russische Prämien-Anl. 1864	5	—.—
do. do. 1866	5	—.—
do. Goldrente 1884	5	—.—
do. Nicolai-Oblig	4	—.—
do. Boden-Credit	5	116.75
do. 3% do. gar.	3½	—.—
Spanische Staats-Anleihe	4	89.40
Türkische Administr.	5	100.75
do. Zoll-Oblig.	5	—.—
do. 400 Frcs.-Loose	—	121.40
Ungarische Gold I A.	4½	101.50
do. Kr.-St.	4	93.40
do. Staater. 57	3½	90.90

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Ostd.-Deutsche Pfandbr.	4	100.25
Deutsch. Ost.-Kr.-Pfdbr. L.	3½	122.10
do. do. Rittg. V u. 100	3½	98.50
D. Ost.-K.-B. III. rg. 110.	3½	100.50
do. IV. rg. 110.	3½	100.50
do. V. rg. 100.	3½	98.50
do. VI. unk. 5. 1900	4	99.80
Deutsch. Grundsch.-Obl.	4	—.—
do. do. do.	3½	—.—
Deutsch. Hyp.-Pfdbr.	3½	95.50
D. G.-Creditanst. 5. 1903	4	101.25
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.		
G. 241—310 unk. 5. 1905	4	100.75
do. unkündb. bis 1900	4	102.75
do. S. 301—320 unk. 5. 1905	3½	95.50
do. G. 46—100 unk. 5. 1908	3½	96.00
do. alte u. conv.	3½	95.50
Hann. Bod.-Pf. I. unk. 5. 1904	3½	97.60
do. do. II.	3½	95.00
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	98.00
do. H. unkündb. 5. 1900	4	100.30
do. Prämi.-Pfdb.	4	136.90
Meiner Bodem K.-B.	4	99.60
do. do.	3½	95.00
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	99.80
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr.		
IV V unkündbar bis 1903	4	99.90
Pommersche Hyp.-Pfandbr.		
V., VI. Gm. unk. 5. 1900	4	89.50
do. II. VII. 100 unk.	4	89.50
do. IX. u. X. 5. 1906 unk.	4	89.50
do. XI. u. XII. 5. 1908 unk.	4	89.50
do. III. 5. 1906 unk.	3½	—
Pr. H.-C. Pfb. I. II. rg. 110.	5	113.00
do. III., V. VIII. rg. 100	5	108.00
do. XI. rg. 100	3½	95.60
do. XIII. rg. 100	3½	100.60
do. XIV. rg. 100	4	100.75
Preußische Pfandbriefe-Bank.		
do. XVII. unk. 1. 08	3½	95.50
do. XVIII. unk. 8. 1908	3½	95.25
do. XVIII. unk. 8. 1908	4	101.25
do. XIX. unk. 8. 1909	4	101.25
do. XX u. XXI. 8. 1910	4	102.30
do. Rtenb.-O. unk. 1901	3½	94.50
do. do. unk. 1908	4	100.50
do. Comm.-Oblig. 1909	4½	99.80
do. do. 1910	4	104.00

	Zinsfuß	
Ctr.-Pr.-Pfdb. 1886 u. 89	3½	95.50
„ 1894 unk. 5. 1906	3½	95.60
„ 1896 unk. 5. 1906	3½	95.10
Ctr.-Pr.-Pfd. 1890/5. 1909	4	102.70
„ 1899 unverlosbar	4	103.00
„ Comm.-Obl. 1887/91	3½	99.10
„ „ 1898 unk. 5. 1906	3½	99.50
Pr. Centr.-Bod. 1900	3½	95.50
do. do. 1906	3½	95.60
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	104.50
Pr. Hyp.-K.-B. VIII.-XII.	4	99.75
do. do. XV.-XVIII. unk.	4	89.10
Pr. Hyp.-K.-B. 5. 1905	4	100.10
Rhein. Hyp.-Pfd.	4	100.50
do. do.	3½	96.00
Rh. Westf. Bod. unk. 1905	4	100.75
do. do. unk. 1906	3½	101.00
do. do. unk. 1910	4	101.80
Schles. Bod.-Cred.-B.	4	100.50
do. do. rg. à 110	—	—
do. do. rg. à 100	—	—
do. do. unk. 5. 1903	4	100.50
do. do. rg. à 100	3½	—
Sächsische	3½	99.00
do.	3½	99.00
Westpr.	—	—
Pommersche	3½	99.30
Posensche	3½	99.30
Preußische	3½	99.30
Sächsische	4	103.20
Schlesische	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	102.75
Aachen-Mastricht	4	—
Berg.-Märk. III. A.-B.	3½	100.00
do. do. II. Lit. A.	4	102.00
Braunschweigische Landes	3½	95.75
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	101.90
Central-Pacific	4	—.—
Dux-Bodenbacher Lit.	5	—.—
do. III.	5	—.—
do. Silber-Obl.	4	99.80
do. Gold-Obl.	4	100.80
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—.—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	100.00
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	3	—
Jamagorod-Doubrowa	4½	103.30
Ital. Eisenb.-Obl. s. St. gar.	2,4	68.40
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	101.40
Kasch.-Oderberg Gold-Obl.	4	100.10
do. Silber-Obl.	4	—
Kronprinz Rudolfsbahn	4	100.25
do. (Salzkammergut)	4	101.90
Koslow-Woron. 1889	4	—
Kursk. Charkow-Asow 1889	4	—
Kursk-Kiew	4	103.00
Lemberg-Czernowitzer	4	—
Mährisch-Schles. gar.	4	100.00
Magdeburg-Mittenberg	3	90.75
Mantuaner	4½	—
Medlenb. Friedr. Frz.	3½	—.—
Moskau-Kiew	4	—
Mos.-Kiew-Wor. unk. 5. 1906	4	99.40
Moskau-Rjäsan	4	—
Moskau-Smolensk	4	99.90
Nordbrm.-Bac. I. bis 1921	5	—
do. II. bis 1923	5	103.00
do. III. rg. 1927	4	73.40
Oberg. Rudolm. u. R. 1925	4	—
Oder-Bodenb.-Obl. gar.	4	99.40
do. do. do. 5. 1899	4	100.75
Ostpreußische Südbahn	3½	—
Oest.-Ung. Staats, alte	4	94.50
do. do. 1874	5	—.—
do. do. 1885	5	—.—
do. do. Erglnz.	4	92.10
do. do. Gold.	4	101.60
Oesterr. Lokalbahn	4	100.00
do. Nordwestbahn gar.	5	109.30
Pilsen-Priesen	4	—
Portug. Eisenb.-Obl. 1888	3	71.80
do. do. 1889	4½	95.25
Rjäsan-Kozlow	4	98.70
Rjäsk.-Uralsk gar. unk. 1906	4	100.10
do. 97 gr. unk. 5. 1906	4	99.50
do. gar. unk. 5. 1909	4	99.50
Russ. Südwestbahn	4	—
Rybinsk, gar. unk. 5. 1906	4	99.50
Oester. Südbahn (Lomb.)	3	63.90
do. Gold-Obl.	5	102.90
St. Louis S.-Fr., rg. 1931	5	—.—
do. do. 1931	5	—.—
Serb. Eisenb.-Hyp.-Obl. A.	5	—.—
do. do. Lit. B.	5	—.—
Schweizer Centralbahn 1880	4	—.—
do. Nordostbahn	4	—.—
Transkaukasische	5	85.10
Ungar. Eisenb. Rat.	4½	96.50
Ungar.-Galizische	5	—.—
Warschau-Wiener 10er	4	—
do. 5er	4	101.10
do. 1er	4	101.20
Wernadbahn	4	—
Wladikaukasus 1889	4	99.60
Wladikaukas	4	99.70
Wilhelm-Luxemburg	3	—
Zarskoje-Selo	5	—.—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende 1900	Dividende 1901	
Ostd.-Schlesd.	6	—	—
Breslau-Warschau	3½	—	85.30
Dortmund-Gronau	3½	—	97.75
Marienburg-Mlawka	5	5	121.10
Ostpreußische Südbahn	4	—	120.00

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende 1900	Dividende 1901	
Aachen-Mastricht	7½	6½	—.—
Gerlesdorf	0	—	83.60
Gerlsd.-Herzinger	10	—	—
Gotha-Ditfurt	2	—	56.00
Frankfurt Bingerbrück	4	2¾	—.—
Halberstadt-Blankenburg	5	—	—
Jura-Simpl. fo. Westbahn	4	—	99.40
Jarow-Grandrowo	5	5	—
Kursk-Kiew	5	5	—
Lemberg-Czernowitz	6¾	6¾	—.—
Mitth.-Bindung	—	—	—
Ludwigshafen-Berbach	10¼	9	—.—
Oesterr. Nordwestb.	5½	5¾	—.—
do. G. Eisenbahnb.	6¼	—	—
Nach-Düsseldorf.	1	—	27.10
Reichenberg-Parodubitz	4¾	4½	—.—

Bank-Aktien.

	Dividende 1900	Dividende 1901	
Bank der Berliner Kassenv.	8½	6½	135.90
Bank für Sprit und Prod.	—	—	108.50
Barmer Bankverein	7½	4½	120.50
Berg.-Märk. v. 1. Gbb.	8½	8½	156.30
Braunschweiger Bank	6½	5½	116.25
Braunschweig-Hannover	7½	7½	111.10
Bremer Privatbank	5	4	86.80
Köln M. & Comm.	5½	1½	85.00
Danziger Privatbank	7	5	—
Deutsche Bank (E.-A.-Gschäft)	4	1½	101.75
Deutsche Hypoth.-B. (Berl.)	6½	6½	123.50
Deutsche Genossenschb.	7	—	95.50
Deutsche Nationalbank	8	7	—
Disconto Comm.	8½	8	147.00
Gothaer Privatbank	7	6	124.50
Hannoversche Bank	6	4	118.00
Hamburger Hypo.-Bank	8	8	157.25
Hamb. Com.- u. Disc.-Bank	5½	—	—
Königsberger Vereinsbank	6½	6	111.25
Lübecker Commerzbank	7½	6¾	—
Mecklenburgische Hypotheken	11	10	196.00
Mitteldeutsche Bod.-Cr.-A.	6½	4	82.75
Nordwestliche Gruno-Credit	5	5	97.50
Oldenburg. Spar- u. Leihbank	10	9	170.25
Pomm. Hypo.-Bank-Aktien	—	—	—
Preuß. Bodenb. A. v. St.	—	—	132.00
do. Leihbank Conv.	6	6	108.50
Preußische Handels-Bank	7	7	123.50
Realkreditbank	0	0	—
Westfälische Bank	6	5	113.75
Wiener Bankverein	7½	6½	—.—
Wiener Unionbank	7½	6½	—.—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allg. Deutsche Kleinb.	6	—.—
Allgem. Lokal- u. Straßenbahn	5	100.00
Aschersleben Kali	4	99.50
Bochumer Gußstahl	4	—
Deutsch. Gas	4½	106.70
Dortmunder Union	5	110.75
Gr. Berliner Pferdeb.	3½	99.80
Hamburger Packetfahrt	4	—
Hendebiß Gummiwerk	6	105.00
Hibernia	4	101.10
Innerstädter	3½	94.75
Kopenhagener Stadtanl.	3½	100.00
Nordwestlicher Stadt	4	100.00
do. do.	4½	103.90
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	105.00
do. Eisen-Industrie	4	97.00
Thale-Eisenwerk	4	—.—
Zoologischer Garten	4	—.—

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

	Dividende 1900	Dividende 1901	
Aachener Bergwerk	50	45	528.00
Aplerbeck	9	5	91.25
Bergwerk Neuhoffnung	15	—	93.25
Bergwerks-Gesellschaft	1	—	88.00
Braunschw. Kohlenwerke	9	9	144.50
do. St.-Pr.	10	10	157.30
Concordia-Bergwerk	29	25	276.25
Consolidat. Bergw.-G.	30	27	334.00
Contol. Marienhütte	4	4	77.25
Contol. Zinkhütten	8	—	121.75
Dinger Kohlen fon.	15	15	174.00
Eisenerzbergwerk	18	18	203.25
Gelsenkirchener Bergwerk	20	20	210.25
Gewerkschaftliche Gesellschaft	12	—	87.10
Georg-Marien St.-A.	10	4	96.50
do. St.-Pr.	10	5	124.30
Hagener Gußstahl	5	—	35.50
Harzer Eisenwerke fons.	12	3	73.00
Hörsch, Eisen und Stahl	16	10	133.10
Innerstädter, Steinsalz-B.	4½	6	121.75
Kattowitzer	14	—	195.00
Königins-Marienhütte	5½	—	45.25
König Wilhelm fons.	15	15	176.25
König Wilhelm St.-Pr.	20	20	255.00
Krupp Gußstahl Oberrh.	7	7	101.25
Magdeburg-Bergwerk	46⅔	42	—
Marienhütte Kogenau	—	—	64.75
Mend & Schwanz St.-Pr.	15	4	77.00
Rhein. Anthr.-Kohlen	10	10	128.00
Rhein.-Nassauische Bergbau	10	3	139.00
Rhein. Stahl Lit. G.	15	12	133.00
Stadtberger Hütte	15	12	122.50
Warm-Fowler	8½	8½	126.25

Industrie-Aktien.

	Dividende 1900	Dividende 1901	
Admiralsgarten-Bau	5	5	93.00
Annaburger Steingut	0	0	50.50
Archimedes	20	10	152.25
Bayer	9½	10	815.00
Bau-Ausführung	6	5½	95.00
Berl.-Charlottenburg.	—	—	570.00
do. Bankast.	4	17½	155.25
Passage fons.	4	4	80.00
B.-Wilmersdorf	—	—	755.00
Berlin-Stadt. Maschinen	15	14	176.25
Berliner Bockbrauerei	10	9	145.25
do. Brauerei Künigk.	5	5	105.10
Brest. Eisenb. Wb. Linke	14½	8	162.25
Breslauer Oelwerke	5	3½	69.33
Braunschweiger Jute	10	8½	160.00
Bugle, Metallindustrie	12	—	64.90
Cementbauges. Berlin	12	0	237.50
Charlottenbg. Wasserwerk	13½	13½	291.00
Chem. Fabrik Sperling	15	10	210.50
Chem. Malch. Zimm.	10	3	95.00
Danziger Oelschläge	0	0	8.00
Dessauer Gas	14	12	209.75
Deutsche Gas-Gesellsch.-Ges.	33	23	214.00
Deutsche Jutespinnerei	5	5	126.75
Düsseldorfer Waggon	25	16	184.50
Dramm-Saborner Spinn.	4½	—	59.10
Eberswalder Farbenindust.	18	—	339.50
Freund Masch. fons.	21	12	—
Fritzer & Hofmann fons.	5	6	104.00
Germania Fahrradwerk	5	4	86.50
do. Holzt & Winde.	6	4	101.00
do. Holzt & Schlüter	5	—	46.60
Harburg-Wien Gummi	17½	20	370.00
Hannov. Maschinen Bt.	28	28	275.00
Herbert St.-Pr. fons.	7	7	79.50
do. Brikettbau fons.	8	7	114.00
do. do. St.-Pr.	9	—	133.50
Hirschberger Maschinen	5½	—	—
Kaiserhof fons.	5	3	90.10
Kreyßig & Zt. Eisengießer.	8	3	110.25
Kunstschenkmann-Gesellsch.	—	—	331.00
La Selvce Ital D	0	—	—
Ludwig Löwe & Co.	24	12	218.50
Magdeburger Bauskasse	5	5	89.00
do. Pferdebahn	9	6	106.80
Masch. Breuer	10	4	71.90
Norddeutsche Wollkämmerei	—	—	145.75

Leipziger Börse vom 16. Oktober.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
S. Staat.-Anl.	3	ohnerl.	—.—
do. do.	3	Stücke	—.—
		Mk.	
do. do.	3	1000	90.00
do. do.	3	500	90.00
do. do.	3	300	90.00
do. do.	3	bo. St.	90.00
		Str.	
bo. St.-Anl. v. 1855	3	100	96.20
do. do. v. 1852-69	3½	500	100.90
do. do. v. 1857	3½	Thlr.	100.90
do. do. v. 1859	3½	100	100.75
do. do. v. 1852-69	3½		100.75
do. do. v. 1867	3½	100	100.75
do. do. v. 1863	3½	Thlr.	100.75
do. do. fl. 235. Rittnr. L. A.	3½	Thlr.	99.70
do. do. do. L. B.	4	25	101.75
do. Landentlastungsbriefe	3½	bo. St.	99.80
		Thlr.	
do. do.	3½	100	—.—
do. L.-C.-Entlastungsbriefe	3½	bo. St.	97.25
do. do. (S. L. u. II.)	4	Stücke	103.75
		Thlr.	
Kurhess. Gesetzlich. v. 1867 (co.)	4	200	100.00
do. do. v. 1875/79 (co.)	4		101.00
do. do. v. 1882	4		101.00
do. do. v. 1893	4		101.00
do. von 1897 Ser. I.	4		101.40
do. von 1897 Ser. II.	4		95.50
do. von 1890 (S. III. v. 87)	3½		89.20
do. von 1890 (S. III. v. 87)	3½		105.25
do. v. 1876 u. 84 (co. 4%)	3½		105.25
do. v. 1876 u. 84 (co. 4%)	3½		100.55
			100.55
		Mk.	
Kgl. Sächs. St.	3½	1000	101.25
do. do.	3½	500	101.25

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende 1900	Dividende 1901	
Kaiser-Ferd. Nord 5 fl.	15	—	269.75
Böhm. Nordbahn	7½	—	—
Buschtiehrad. Lit. A.	17½	—	238.00
do. do. B.	13	—	252.00
Galiz. Z.-Bdn. 5 fl. v. 80 gar.	4	—	99.80
Graz-Köflach	6¾	—	122.50
Marienburg-Mlawka	2¾	—	—

Eisenbahn-St.-P.-Aktien.

	Dividende 1900	Dividende 1901	
Dux-Bodenb. v. 1891 (frei. ab.	6	—	99.60
do. do. do. G.	5	—	101.00
Marienburg-Mlawka	5	—	—.—

Bank- und Kredit-Aktien.

	Dividende 1900	Dividende 1901	
Allg. D. Kr.-A. Lpz.	10	—	175.00
Dresdner Bank	7	—	142.50
Gothaer Grundbank	7½	—	124.50
Leipziger Bank	10	—	1.30
Leipziger Hypoth.-Bank	8	3	124.25
Sächs. Bank	7½	—	126.00
Reichsbank	—	—	—.—

Ind.-Aktien, Pr. u. Stamm-Prior.

	Dividende 1900	Dividende 1901	
Chemn. Werk.-M.-Fabr. (Stammpriorität)	—	—	101.00
Cröllwitz. Papierfabr. u. Halle	—	—	—
Dürkopp	—	—	54.00
D. M. N. (Sondermann & Stier) Berl.-A.	—	—	65.00
Gerner Jutesp. u. W.	22	—	173.50
Germania (Schm. & Sohn)	12	—	—
Gerbd. Stift. S. St. N.	32	—	522
do. do. Pr.-N.	73½	—	937
Halleche Ges. A.	69	—	852
H